Erinnerung an die Opfer der NS-Medizin

Medizinische Menschenversuche gehören zu den dunkelsten Kapiteln der NS-Zeit. Viele der damals gesammelten Daten wurden jahrzehntelang weiter genutzt. Jetzt erinnert eine neue Datenbank an die Opfer.

Während der Zeit des Nationalsozialismus waren über 200 Institute in Deutschland und Europa an **grausamen** Experimenten an **zehntausenden unschuldigen** Menschen beteiligt. Die Taten wurden oft mit der **„Rasse"-Zugehörigkeit** begründet. Vor allem Jüdinnen und Juden, Sinti und Roma sowie Menschen mit Behinderungen waren Opfer. Sie wurden getötet, schwer verletzt oder **zwangssterilisiert**. Eine neue Online-Datenbank der Wissenschaftsakademie Leopoldina und der Max-Planck-Gesellschaft hat nun erstmals systematisch die Lebensdaten von über 16.000 Opfern, einzelnen Experimenten und beteiligten Institutionen zusammengetragen.

Nur wenige Mediziner und Forschende mussten nach dem Krieg die Verantwortung für ihre Taten übernehmen. Manche von ihnen konnten ihre Arbeit zunächst relativ **unbehelligt** fortsetzen. In vielen Bereichen nutzte man die Forschungsergebnisse aus den NS-Versuchen einfach weiter – so etwa auch bei der NASA, wie der Medizinhistoriker Herwig Czech berichtet. Über die Herkunft der Daten wurde lange geschwiegen.

Besonders in der **Anatomie** und **Neuropathologie** wurden auch menschliche **Organpräparate** oder **Hirnschnitte** von NS-Opfern noch jahrzehntelang in der Forschung und Lehre verwendet – ohne klare **Kennzeichnung**. Erst ab den 1980er- und 1990er-Jahren begannen einige Institute, ihre Sammlungen zu überprüfen und die NS-Präparate zu **bestatten**.

Die meisten Daten aus der NS-Zeit sind heute nicht mehr aktuell. Doch einige **Erkenntnisse** aus den Menschenversuchen der Nationalsozialisten finden sich noch immer im allgemeinen medizinischen Wissen und in Lehrbüchern wieder, so die Anatomin Sabine Hildebrandt. Sie sagt, dass es weiterhin mehr **Bewusstsein** darüber braucht, woher die Daten kommen. Die Wissenschaftlerin fordert deshalb, dass die Kennzeichnung und historische **Einordnung** „durch Nennung der Opfer, deren Biografie und Leiden ergänzt werden" müssen. Mit der neuen Datenbank ist ein Anfang gemacht – sie gibt nun vielen der Opfer ein Gesicht.

Autoren: Alexander Freund, Markus Hofmann

Glossar

NS-Zeit (f., nur Singular) – Abkürzung für: die Zeit des Nationalsozialismus (1933 – 1945)

Datenbank, -en (f.) – ein elektronisches System, mit dem man große Mengen von Informationen speichern kann

grausam – brutal; schrecklich

zehntausende – mehrere zehntausend

unschuldig – hier: so, dass jemand ohne eigene Schuld von etwas betroffen ist

„Rasse"-Zugehörigkeit (f., nur Singular) – hier: ein rassistischer Begriff aus der NS-Zeit, der Menschen in angebliche biologische Gruppen einteilt und bewertet

jemanden zwangssterilisieren – bei einer Person einen medizinischen Eingriff ohne Zustimmung durchführen, durch den sie keine Kinder mehr bekommen/zeugen kann

unbehelligt – so, dass jemand bei etwas nicht gestört oder nicht dafür bestraft wird

Anatomie (f., nur Singular) – die Wissenschaft vom Aufbau menschlicher oder tierischer Körper oder Pflanzen (Berufsbezeichnung: der Anatom/die Anatomin)

Neuropathologie (f., nur Singular) – ein Bereich der Medizin, der sich mit Krankheiten des Nervensystems und des Gehirns beschäftigt

Organpräparat, -e (n.) – ein Körperteil, den man für die Forschung aufhebt

Hirnschnitt, -e (m.) – ein Stück des Gehirns, das man entnimmt und untersucht

Kennzeichnung, -en (f.) – die Markierung

jemanden/etwas bestatten – hier: eine tote Person oder einen Teil von ihr feierlich unter die Erde bringen oder verbrennen

Erkenntnis, -se (f.) – das Wissen über etwas; das Verstehen

Bewusstsein (n., nur Singular) – hier: das Wissen, das etwas da ist, auf das man aufpassen muss

Einordnung, -en (f.) – hier: die Erklärung von Zusammenhängen